



Kerzenschein

Foto: Pexels

Südtiroler Imkerbund aktuell

November 2023



INHALTE

- Monatsbetrachtung November
- Neuigkeiten Südtiroler Imkerbund
- Bioland Imkerei
- Weiterbildung des Südtiroler Königinnen-Zucht-Vereins
- Gesundheitswarte-Ausbildung



MINISTERIO PER LE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI
MINISTERIO DELE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI



EUROPEAN UNION
UNIONE EUROPEA

Bienen im November	So langsam kehrt Ruhe ein bei unseren Bienen <ul style="list-style-type: none">- Die Bienen haben ihren Wintersitz eingerichtet und ziehen sich zur Wintertraube zusammen- Je nach Wetter und Temperatur lösen sich die Bienen untertags wieder aus der Traube- Bei gutem Flugwetter werden noch Reinigungsflüge unternommen, auch Wasser und Vorräte können gesammelt werden- Normalerweise wird das Brutgeschehen eingestellt- In tiefen Lagen kann es bei ungünstigen Bedingungen vorkommen, dass die Königin die Eiablage nicht einstellt- Normalerweise ca. 3 Wochen nach den ersten Frostnächten sind die Völker brutfrei Tracht: <ul style="list-style-type: none">- Im ganzen Land gibt es keine brauchbaren Trachten mehr- Wenn noch vermehrt Pollen eingetragen werden, kann das auf eine vermehrte Bruttätigkeit oder eine Disharmonie im Bienenvolk hinweisen.
Imkertätigkeiten im November	<ul style="list-style-type: none">- Die Tätigkeit des Imkers oder der Imkerin bei den Bienen im November beschränkt sich auf 2 wesentliche Punkte: Winterbehandlung und optische Kontrolle der Bienenstöcke.- Nachdem die Bienen brutfrei sind, muss die Winterbehandlung erfolgen (mit Mittel auf Oxalsäurebasis)- Eine erfolgreiche und gewissenhaft durchgeführte Winterbehandlung bildet den Grundstein für starke und vitale Bienenvölker der nächsten Saison.- Brutfreiheit ist grundlegend für eine erfolgreiche Winterbehandlung. Daher muss man vor der Behandlung sicher sein, dass die Völker effektiv brutfrei sind!- Regelmäßige Kontrolle der Bienenstöcke von außen, vor allem der Fluglöcher, die nicht verschlossen sein dürfen (z. B. durch Blätter). Bitte darauf achten, dass Mäuse, Spechte oder andere Tiere keine Schäden anrichten.- Wenn tote oder leere Bienenstöcke angetroffen werden, so müssen diese unverzüglich bienendicht verschlossen werden; so bald als möglich sollte das übrig gebliebene Bienenmaterial entfernt werden.- Vorbereitung auf die Weihnachtszeit, welche meist die Hauptabsatzzeit unserer Bienenprodukte ist

Kontrolle auf Brutfreiheit

Ein Brutstopp in den kalten Wintermonaten ist für unsere heimische Honigbiene eigentlich ein ganz natürlicher Vorgang. Dadurch werden unter anderem Vorräte eingespart, welche im Winter nicht aufgefüllt werden können, aber vor allem kann sich das Bienenvolk erholen.

Durch das Aussetzen der Bruttätigkeit gibt es deutlicher weniger Arbeit im Bienenvolk, was sich auf die Langlebigkeit der Winterbienen auswirkt. Je weniger sie im Winter schuften, desto stärker sind die Völker im Frühjahr, um schneller ein vitales Trachtvolk aufzubauen.



Einen weiteren Vorteil der Brutpause im Winter kann sich der Imker zunutze machen. Wenn es nämlich keine verdeckelte Brut mehr gibt, können sich auch die Varroamilben nicht mehr verstecken – und somit viel leichter bekämpft werden. Man versteht daher, wie wichtig die Brutfreiheit im Winter ist. Sollten die Bienen aus irgendeinem Grund keinen Brutstopp einlegen, sei es temperaturbedingt oder weil im Volk etwas nicht ganz passt, so ist der Imker meistens sehr gut beraten, wenn er selbst für die Brutpause im Winter sorgt. Da eine Varroabehandlung im Winter bei uns vorgeschrieben ist

(sie sollte auf Grundlage eines Oxalsäureproduktes erfolgen), muss man sicher sein, dass die Völker auch wirklich brutfrei sind. Sollte im Bienenvolk noch Brut gepflegt werden, kann man sich die Behandlung fast sparen, da der Wirkungsgrad für eine erfolgreiche Behandlung viel zu niedrig ist.

Aber wie erkennt man, ob ein Volk brutfrei ist oder nicht? Die einfachste Methode ist die, die Völker kurz zu öffnen, die zentralen Waben, auf denen die Bienen sitzen, zu ziehen und zu schauen, ob noch Brut vorhanden ist. Allerdings lässt das Wetter (Tempe-

ratur, Niederschlag usw.) solche Aktionen im Winter nicht immer zu. Es kann es auch ganz schön unangenehm sein, eine Wabe zu ziehen, wenn die Bienen eng in der Traube sitzen (Bienenquetschen). Daher scheuen sich viele Imker davor. Eine weitere Möglichkeit, auf die Brutfreiheit zu schließen, besteht in der Windelkontrolle. Wenn die Varroawindel regelmäßig gesäubert wird, kann man auf Grund des Gemülls feststellen, ob die Wachabschottungen der Zelldeckeln von Brut- oder Futterzellen stammen.

Dies setzt allerdings etwas an Erfahrung voraus – und eine entsprechende Varroawindel, auf der dies leicht abzulesen ist. Eine etwas fortschrittlichere Methode zur Bestimmung der Brutfreiheit ist die Messung der Temperatur in der Wintertraube.

Man benötigt dafür einen einfachen Küchenthermometer (z. B. wie einen fürs Backrohr) mit einer entsprechend langen Sonde. Am besten wird er per Kabel mit der Anzeige verbunden.

Man braucht dann nur kurz den Beutendeckel zu öffnen und die Sonde des Thermometers ins Zentrum der Bientraube zu stecken (Achtung bei Hochwaben, dass man den Fühler im Zentrum der Traube platziert) und zu warten, bis sich die angezeigte Temperatur einpendelt. Sollte diese unter 30° C liegen, so ist das Volk brutfrei. Sollte eine Temperatur von über 34° C angezeigt werden, so wird noch Brut gepflegt.

Liebe Imkerkollegen und -kolleginnen,

ich schreibe dieses Mal aus dem Krankenhaus. Es ist erstaunlich, wie schnell eine Leidenschaft, in meinem Fall die Imkerei, sehr weit weg erscheint, wenn man erschöpft im Krankenbett liegt und teilweise nicht die Kraft hat, alltägliche Dinge zu bewerkstelligen. In den langen Krankenhausnächten hat man dann viel Zeit, darüber nachzudenken, was einem wirklich wichtig ist: Familie, Gesundheit, Freundschaften, die Bienen, der Imkerbund ...? Dabei stellt sich mir die Frage, ob gewisse Streitigkeiten, böse Worte, Dispute oder Respektlosigkeiten wirklich nötig sein. In den letzten Jahren wurden ja sogar Kleinkriege geführt. Ich will glauben, dass wir im Südtiroler Imkerbund alle zum Wohle unsere Bienen arbeiten und agieren. Vielleicht sind wir uns nicht immer einig, was das Beste wäre bzw. wie wir es erreichen können, aber das finden wir nur heraus, wenn wir uns in gegenseitigem Respekt und Verständnis begegnen und uns darüber austauschen! In den nächsten Wochen und Monaten finden wieder – wie gewohnt – die Ortgruppenversammlungen und Bezirksversammlungen statt, im März dann die Jahreshauptversammlung des Südtiroler Imkerbundes. Lasst uns diese Veranstaltungen so stark wie möglich besuchen, um uns als Imkerinnen und Imker mit Respekt zu begegnen und über eventuelle Probleme offen zu diskutieren.

So sig holt i's! Erwin Wieser, Wanderlehrer

Bioland Imkerei

Worum geht es bei der biologischen Imkerei?

In Südtirol gibt es derzeit ungefähr 50 Bio-Imkerinnen und Bio-Imker, 25 von ihnen sind zudem bei Bioland Südtirol organisiert.

Aber was bedeutet es nun, seine Imkerei biologisch zu betreiben? Nun, die biologische Imkerei ist Teil der biologischen Landwirtschaft, deren Mindeststandards von einer EU-Verordnung regelt werden. Darin wird

genau beschrieben, welche Anforderungen eine Imkerei erfüllen muss, um ihre Produkte mit dem Zusatz „aus ökologischer bzw. biologischer Imkerei“ bezeichnen zu dürfen. Jede biologische Imkerei wird einmal im Jahr von einer Kontrollstelle kontrolliert, welche darauf achtet, dass die biologischen Richtlinien eingehalten werden. Erzeugerverbände, wie z.B. Bioland Südtirol, haben

höhere Standards als es die EU-Verordnung vorschreibt.

Der **Bienenstandort** wird sorgfältig ausgewählt. Der/die Bio-ImkerIn stellt seine Bienen auf Flächen, die biologisch bewirtschaftet werden, sofern es sich um ein landwirtschaftliches Feld handelt. Wald und Grünland, auf dem weder synthetische Düngemittel (Kunstdünger) noch Herbizide eingesetzt werden, sind als Bienenstandort ebenso geeignet. Jeder/m Bio-ImkerIn ist bewusst, dass ihre/seine Bienen auch konventionelle Flächen anfliegen. Zum Wohle der Transparenz wird der Verbraucher mittels Honigetikette auch darauf hingewiesen. Es geht hier mehr um die biologische Arbeitsweise des Imkers.

Die Bienenvölker wohnen in **Beuten** aus Holz, Stroh oder Lehm. Davon ausgenommen sind Kleinteile, Dachabdeckungen, Gitterböden und Fütterungseinrichtungen. Meist werden Vollholzbeuten verwendet, welche entweder natur belassen sind oder mit Naturfarben auf Holz- oder Leinölbasis eingelassen werden.

Der Brutraum wird vom Honigraum mittels Absperrgitter getrennt, damit bei der Honiggewinnung keine Brut mitgeschleudert wird. Zudem wird der Brutraum niemals ganz leer geschleudert wird, den Bienen sollten jederzeit mindestens 4kg Futter im Brutraum zur Verfügung stehen. Natürlich wird auch in der Bioimkerei zugefüttert. Mit Bio-Honig oder Biozucker.

Eine Besonderheit der biologischen Imkerei ist also die biologische **Fütterung**. Da es erwiesen ist, dass die biologische Landwirtschaft durch einen Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel die Artenvielfalt steigert und sowohl bienen- als auch nützlingsfreundlicher als die konventionelle Landwirtschaft ist, unterstützt man in der biologische Imkerei den Biolandbau und den Umweltschutz durch den Zukauf von biologischen Futtermitteln. Deshalb nimmt werden auch die höheren Futtermittelpreise (1,70€/kg im Jahr 2032) in Kauf genommen.

Ein weiterer Schwerpunkt der biologischen Imkerei ist die **Qualität des Bienenwachses**. Das Bienenwachs wird nicht umsonst oft als das Gedächtnis eines Bienenvolkes be-

zeichnet. Hier können sich Pflanzenschutzmittelrückstände, Krankheitskeime und Varroazide anreichern und sowohl die Vitalität des Bienenvolkes, als auch die Qualität des Honigs negativ beeinflussen.

Deshalb gibt die Bioland Imkerei den offenen Wachskreislauf vor: Für eine optimale Wachsqualität werden Mittelwände nur aus Bioland Entdeckelungswachs oder Naturwabenbau hergestellt. Bereits ausgebaute Mittelwände werden zu Kerzen oder Anderem weiterverarbeitet und kommen nicht mehr ins Volk. Dieser offene Wachskreislauf setzt voraus, dass jedes Bienenvolk in einem gewissen Umfang Naturwaben baut, was wiederum einer artgerechten Bienenhaltung entspricht.

Es werden nur helle Waben gelagert und ggf. thermisch oder mit Bacillus thuringiensis gegen die Wachsmotte behandelt. Von Schwefel wird, aufgrund der Rückstandsproblematik, Abstand genommen.

Gegen die **Varroamilbe** geht man in der Bioimkerei mit organischen Säuren (Oxalsäure, Ameisensäure, Thymol), biotechnisch und mit biophysikalischen Methoden (Drohnenbrutschneiden, Bannwabe, thermische Behandlung) vor. Chemotherapeutische Medikamente sind verboten.

Schließlich ist die **Honigqualität** in der Bioland Imkerei genau definiert. Honig mit zu hohem Wassergehalt (>18%) darf nicht als Bioland Honig bezeichnet werden. Dasselbe gilt für Honig, welcher über 40 °C erhitzt wurde.

Da nach dem Beginn der richtliniengemäßen Bewirtschaftung mindestens 12 Monate vergehen, bevor der Betrieb seine Produkte mit dem Hinweis der biologischen Produktion bezeichnen darf, ist eine Umstellung auf die biologische Imkerei vor dem Schleudetermin ratsam.

Dann kann die Honigernte des darauffolgenden Jahres bereits als Bio-Produkt verkauft werden.

Weitere Informationen und bei Fragen zur biologischen Imkerei und oder zur Umstellung erhalten Sie jederzeit gerne bei Bioland Südtirol: **magdalena.knoll@bioland-suedtirol.it** oder per Telefon/Whatsapp +39 327 73 15 992

Ausbildung zum Gesundheitswart Winter 2023 – Frühjahr 2024

Der Südtiroler Imkerbund wird in Zusammenarbeit mit der Fachberatung für Imkerei der Aut. Prov. Bozen im Winter 2023 – Frühjahr 2024 wieder eine Gesundheitswarte-Ausbildung anbieten und durchführen.

Gesundheitswarte:

Sind besonders ausgebildete Imkerinnen und Imker welche den Imkern in der Ortsgruppe und im Bezirk bei Fragen und Problemen rund um die Bienengesundheit zur Verfügung stehen. Zudem unterstützen die Gesundheitswarte die Amtstierärzte bei der Sanierung von eventuellen Faulbrutfällen

Voraussetzungen:

- Mindestens 5 Jahre eine imkerliche Tätigkeit mit mindestens 10 Bienenvölkern
- Bereitschaft zur jährlichen Weiterbildung im Rahmen der Gesundheitswarte-Tagung
- Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit Imkern, Amtspersonen und den verschiedenen Organen des Verbandes

Die Grundausbildung zum Gesundheitswart mit anschließender Abschlussprüfung erstreckt sich über 4 Tage in den Wintermonaten 2023-2024 jeweils von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr an der Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg.

Die Ausbildung ist für die Teilnehmer/innen **KOSTENLOS!**

Programmpunkte:

- Biologie der Bienen und des Bienenvolkes als Basis zur Gesunderhaltung und Heilung des Volkes
- Krankheiten der erwachsenen Bienen
- Krankheiten der Bienenbrut
- Unterschiede Pathogene und Intoxikation
- Richtige Probenziehung bei Verdachtsfällen
- Ausschlusskriterien bei der Erkennung unterschiedlicher Pathogene
- Umgang mit dem Bienen-Gesundheits-Mobil
- Gesetzliche Rahmenbedingungen für Gesundheitswarte

Termine der Ausbildung:

06. + 07. 12.2023
jeweils von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr
11. + 12. 01.2024
jeweils von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr
24.02.2024 Prüfung im Vorfeld der Gesundheitswarte-Tagung

Anmeldungen

Die Anmeldung hat bis 05.11.2023 beim jeweiligen Bezirksobmann zu erfolgen.

Ausschlusskriterien: Da in einigen Bezirken ein Mangel an Gesundheitswarten besteht, werden Teilnehmer/innen aus diesen Bezirken bei einer zu großen Meldeanzahl bevorzugt.



Foto: Freepik

Weiterbildungsangebote an den Fachschulen für Landwirtschaft

In den Fachschulen gibt es wieder interessante Kursangebote. Alle Informationen dazu finden sich auf der Homepage des Südtiroler Imkerbundes unter den News:

www.suedtirolerimker.it/de/news



Da in ungewisser Zukunft die Verwaltung der nationalen Bienendatenbank von jeder Imkerin, jedem Imker selbst durchgeführt werden wird, legen wir euch nahe euch den Leitfaden und die Videos anzusehen um euch bereits vorab ein wenig mit der nationalen Bienendatenbank vertraut zu machen.

Handhabung Nationale Bienendatenbank

Für all diejenigen welche die Verwaltung Ihrer Daten in der nationalen Bienendatenbank www.vetinfo.it selbst übernehmen möchten, haben wir auf dem You-Tube-Kanal des SIB (Südtiroler Imkerbund) www.youtube.com/@suedtirolerimker, verteilt auf mehreren Tutorial-Videos eine Schritt-für-Schritt-Anleitung gestellt.

Falls der SIB die Vollmacht zur Verwaltung der Daten hat, muss diese vom Imker, der Imkerin entzogen werden und in der Bienendatenbank angenommen werden.

Dafür muss das Formular für die Rückgabe der Sondervollmacht welches ihr auf der Homepage des SIB findet: www.suedtirolerimker.it/de/dienste/downloads/formulare/nationale-bienendatenbank-formular-pdf per E-Mail ausgefüllt und an den Südtiroler Imkerbund geschickt werden.



- News
- Tauschbörse
- Formulare
- Galerie
- u.v.m. ...

Noch mehr Informationen
finden Sie online unter

www.suedtirolerimker.it



Veranstaltung des SÜDTIROLER Königinnen-Zucht-Verein

Am Samstag den 11.11.2023 in der Lichtenburg Nals
Beginn 9.00

VORTRAG:

**Varroaresistenz bis 2033 von Zuchtobmann Larcher Erich
Dr. Druml — Methoden der Familien- bzw. Linienzucht
bei der Honigbiene**



Foto: Freepik

Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it

Eigentümer: Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen Vertreters, der Obmann des Südtiroler Imkerbundes,
Erich Larcher, Weinbergstraße 74/G, I-39042 Brixen (BZ), Mobil: 335-8341890,
E-Mail: obmann@suedtirolerimker.it

Verantwortlicher Direktor: Markus Perwanger

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997